Otto Glöckel : aus dem Leben eines grossen Schulmannes

Autor(en): **E.S.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **44 (1939-1940)**

Heft 3

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-313900

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wir danken aber auch den lieben Menschen, die den Kurs veranstalteten und ihren treuen Helferinnen, die zum Gelingen beitrugen, der Leitung des Hauses, die für unser leibliches Wohl sorgte, den frohen Wecksängerinnen, die uns jeden Morgen mit bestem geistlichen Liedgut erfreuten — allen, allen herzlichen Dank ! *M. N.*

Du darfst nicht warten, bis Gott zu dir geht und sagt : Ich bin.
Ein Gott, der seine Stärke eingesteht, hat keinen Sinn.
Da musst du wissen, dass dich Gott durchweht seit Anbeginn,
und wenn dein Herz dir glüht und nichts verrät, dann schafft er drin.

Rainer Maria Rilke.

Otto Glöckel

Aus dem Leben eines grossen Schulmannes. Verlag Genossenschaftsdruckerei Zürich.

Dieses Buch bedeutet eine Bereicherung und Vervollständigung jeder Lehrerbibliothek. Es sind viele unter uns, die seinerzeit die Schulen der Stadt Wien besucht und die grosse pädagogische Aufbauarbeit verfolgt haben, die Glöckel in Zielklarheit und einem starken Glauben an den Sieg der Kräfte der Gemeinschaft und an die Entfaltung der schöpferischen Kräfte im Kind geleistet hat.

Das Buch hat uns auch in unserer dunklen Zeit etwas zu sagen, schildert es doch das Lebenswerk eines Mannes, der, getragen von einer wahrhaft demokratischen Gesinnung, begabt mit einem scharfen Blick für wirtschaftliche und kulturelle Zusammenhänge, unter ungeheuren Schwierigkeiten aus dem Chaos der Nachkriegszeit das Schulwesen von Wien neu aufbaute. Planvoll wollte Glöckel in einer Einheitsschule die Kinder aller Volksgenossen zusammenfassen und zu arbeitsfreudigen, arbeitstüchtigen, schöpferisch tätigen Menschen erziehen, die befähigt sein sollten, ihr Geschick in eigene Hände zu nehmen in steter Verantwortung gegenüber der Gesamtheit.

Glöckel war Lehrer geworden aus innerster Berufung. Die Not seiner Proletarierklasse wies ihm die Wege für seine Berufsarbeit, schärfte aber auch seinen Blick für das wirtschaftliche Geschehen. Im Kampf für eine freie, würdige Stellung des Lehrers, der unabhängig von Partei und Kirche arbeiten soll, wird der junge, für seinen Beruf begeisterte Lehrer ohne jedes Disziplinarverfahren aus dem Schuldienst entlassen. Er wendet sich nun einem kaufmännischen Beruf zu und findet in seinen Abendstunden ein reiches pädagogisches Wirkungsfeld in der Bildungsarbeit der Wiener Arbeiterschaft, mit der er nun immer enger zusammenwächst. 1907—1908 ist er Abgeordneter im Parlament. In allen pädagogischen Fragen ist er Referent der Arbeiterschaft. Er deckt im Parlament die furchtbaren Kriegsschäden auf, welche der Weltkrieg besonders bei der Jugend verursacht hat und stellt die Pflicht aller fest, zu kämpfen, dass an Stelle der kulturmordenden Zerstörung ein kulturschaffender Aufbau komme. « Unsern Kindern müssen wir den Weg weisen aus der Wildnis unserer Tage in den Garten der Zivilisation, damit sie nicht das Gehaben der Naturvölker mit sich nimmt, die in der Anwendung der Gewalt das einzige Schlichtungsmittel ihrer Interessengegensätze erblicken. »

Nach dem Zusammenbruch der Monarchie übernimmt Glöckel die Leitung des Schulwesens in der jungen Republik, in der, neben brennenden wirtschaftlichen und politischen Fragen, das Schulproblem im Vordergrund steht. Lehrerblut und echt demokratische Gesinnung lassen nun Glöckel im Verein mit der Lehrerschaft aller Schulstufen Lehrpläne ausarbeiten für die Erneuerung des ganzen Schulwesens. Mit der Elternschaft besteht während der ganzen Aufbauarbeit engste Fühlungnahme, was Wege bahnte und Widerstände überwand. Die Eltern haben zumeist Interesse und Bereitschaft zur Mitarbeit. Wir müssen sie nur heranholen. Glöckel tat das mit viel Erfolg. « Die Schule liegt dem Volk viel näher als andere wichtige Fragen, sie ist die Trägerin einer bessern Zukunft. »

Die Biographie zeigt dann Glöckels einzig dastehendes Wirken als Leiter der Stadtschulverwaltung von Wien im Zeitraum von 14 Jahren. Er erkennt, dass die Methode des Selbstentdeckens, der Arbeitsunterricht, die enge Verbundenheit einer Klassengemeinschaft, nur möglich sind bei kleinen Klassenbeständen, und er erkämpft und schafft das scheinbar Unmögliche: Das Wien der Nachkriegszeit hat nach Umsturz und Krise 30 Schüler pro Klasse. Parallel mit der schulischen Reform geht eine grosszügige Fürsorgearbeit von der Wöchnerinnen- und Säuglingsfürsorge an durch das ganze schulpflichtige Alter. Selten vermochte ein Kenner und Anhänger Pestalozzis so weitgehend dessen Grundsätze zu verwirklichen.

Da erschüttert das Herannahen des Faschismus die junge Republik Oesterreich in ihren Grundfesten. Die furchtbaren Ereignisse vom Februar 1934 zerschlagen in Wien das ganze pädagogische Aufbauwerk, und die Wegbereiter und die Träger der Demokratie werden gefangengenommen, mit ihnen Glöckel. Wir sehen dann in diesem Glöckel-Buch, wie rasch infolge jener Ereignisse das neue Schulgesetz fällt, mit ihm die mühevoll geschaffene Einheitsschule und das ganze Werk der Wiener Schulreform. Das Schulwesen Wiens sinkt unter rasch steigenden Schülerzahlen auf die Stufe der Vorkriegszeit zurück.

Der erste Teil des Buches ist eine Selbstbiographie Glöckels, in der vor allem aus die Jugendzeit lebendig gestaltet ist. Der Tod nahm ihm aber nach seiner schweren Gefangenschaft die Feder aus der Hand. Ein Freund hat dann diesen ersten Teil, der uns den frohen, gütigen, zielgerichteten Menschen und den unbeugsamen Kämpfer nahebringt, aus seinen Erinnerungen und aus reichem schriftlichen Material aus Glöckels Schaffen, in fesselnder Darstellung durch einen zweiten Teil abgeschlossen. Wenn die Aufzeichnungen, die einen langen Weg hinter sich haben, endlich im Druck erscheinen konnten, ist das den unablässigen Bemühungen von Schulvorstand J. Briner zu verdanken, der Wert und Bedeutung dieser Erinnerungsblätter voll erfasst hat. Das Buch ist ein wertvolles Kulturdokument für den Erzieher und den Politiker. Durch ein Schlusskapitel von J. Briner, « Otto Glöckel und seine Beziehung zur Schweiz », ist uns das Buch auch räumlich nähergerückt. Trotz Untergang und Vernichtung geht durch das Werk ein kraftvolles Ja ans Leben, ein unentwegter Glaube an die Zukunft. Einmal wird weitergebaut werden.

Der schön ausgestattete Band wird gegen Einsendung von Fr. 5.20 auf Postcheckkonto Zürich VIII 7956, « Otto-Glöckel-Biographie » franko versandt.

E. S.